



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Von dem Bûch geistlicher Vbungen/ oder Betrachtungen/ so er diser Zeit
geschriben hat. Das VIII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

alle Strahl vnnnd Glanz / so an den von ihm begangnen löblichen Thaten erscheinen / auß den Himlischen Erscheinungen / vnd Göttlichen Heimbsüchungen / die wir hieoben erzehlt / herkommen vnnnd entsprungen seyen / vnnnd von andern Offenbarungen mehr / die er auch nach diesem an seiner Seel empfangen / deren dann in gegenwertiger Histori / mittelst Göttlicher Gnaden / noch etliche erzehlt sollen werden.

Vomdem Büch geistlicher Übungen / oder Betrachtungen / so er diser Zeit geschriben hat.

Das VIII. Capitel.

L Ben diser Zeit / hat er das Büch / so wir die geistliche Übungen nennen / mit eben der Völle der Kunst vnd Geschicklichkeit / davon wir oben gemelt (das er nemlich nicht mehr gelernet / als eben schreiben vnd lesen) gemacht vnnnd geschriben / welches er auß eigener Erfahrung fleißiger Auffmerckung vnnnd Verzeichnuß aller deren Dingen / so ihm seder Zeit begegnet / genommen vnnnd züsamen getragen: Vnnnd ist nun solches Büch so voller Lehr vnnnd lustiger Ergezlichkeit vnnnd Unterweisung / so vil den Geist belangt / die auch so fein ordentlich vñ artlich außgetheilt / vnnnd auffeinander gericht / das man ganz klärlich sehen vnd spüren müß / das / was im an Lehrling vnnnd Wissenheit freyer Künsten abgangen / der D. Geist ganz vberflüßig erstattet / vnd ihne dasselbig vbernatürlicher Weiß gelehrt habe.

Wiewol aber nun fast der ganzen Welt offenbar vñ Bekant / was merckliche Frucht vnd Nutz der Gebrauch diser heiligen geistlichen Übungē in allerley Ständen gemeiner Christenheit gebracht / so kan ich doch auß vilen Dingen / so von Frucht vnnnd Nutzbarkeiten gedachter Übungen gesagt möchten werden / etwas wenigz zuuermelden / nit vn-

ters

terlassen. So ist dann diß für den ersten Nutz zuhalten / daß vnser Societet vnd Religion / durch dise geistliche Vbungen auffkommen vnd gestiftt worden: Diweil es Gott durch seinen gnedigen Willen also geschickt vnnnd verordnet / daß nicht allein fast alle die / so sich anfänglich zu Ignatio gesellet / vnd ihm die Societet helfen stifften vnnnd auffrichten / durch vil gedachte Vbungen erweckt / vnnnd zur Begierd der Vollkommenheit vnnnd Verschmähung diser Welt gereizt vnnnd angetrieben / sonder auch die andern / die sich nach diser erste Exempel in die Societet / nach dem sie nunmehr von dem Apostolische Stül für bewehrt angenommen / confirmiert vnd bestetigt worden / begehben (vnter denen dann nicht wenig / von Natur vnnnd hohen Künsten fürtreffliche / auch von adelichem vnd herrlichem Stammen / vnd andern natürlichen Gaben vnnnd Gnaden wolgezierte Personen gewesen) mehrern Theils von der Hand Gottes durch dise heilige Vbung vnnnd Betrachtungen bewegt / geführt vnd dahin geleitet worden / daß sie ihnen dise Weiß zuleben erkiesen / vnnnd ihr Leben darinnen züzubringen erwöhlt haben.

Damit aber nit jemandes meyne / Gott hab dise Wolthat / vnnnd gleichsamb ein gemeinen Auffwecker vnserer Societet allein zu gutem inn dise Welt gesandt / so haben auch andere Religionen mercklich grossen Nutz hierauf empfangen. Dann wir mit Wahrheit wol sagen können / daß vil Klöster durch dises Mittel erfüllt / vnnnd mit guten tauglichen Leuthen vnnnd auserlesnen Personen besetzt / vnnnd nach Nothdurfft versehen worden. So seind auch vil Geistliche Ordensleuth / die inn ihrem Verüff etwas vnbeständig vnd wanckelmütig waren / darinnen bestetigt vnnnd gestärckt / vnnnd noch andern / die ihren Orden auß menschlicher Schwachheit ganz vnd gar verlassen / hierdurch so vil geholffen worden / daß sie ihren vnglückseligen vnd verdamblichen Standt erkennt vnd beweint / vnnnd

an das Gestadt/danon sie das Ungewitter vñ vngestüme Wellen so schwerer Versüchungen getragen/wider zugelendet haben: Jha es gehet auch der Nutz diser heiligen geistlichen Vbungen nicht allein auff die Geistlichen vnd Ordenspersonen / sondern thüt auch allerley Geschlecht der Personen/was Standts/Ampfts/Alters vñnd Wesens sie immer seyn mögen / begreifen vñnd vmbfahen. Dann es die augenscheinlich Erfahrung geben vñ gnügsam erweisen / daß sehr vil / so wol geistliche als weltliche Fürsten vñ Prelaten / so wol hohen als niedern Standts/so wol hochgelehrte als einfeltige vnd vngelernte/so wol verheyrate als noch ledige / so wol Gott geweyhte als weltlichen Berufs / junge vnd alte Personen / wann sie in disen geistlichen Betrachtungen sich zu vben angefangen / ein so mercklichen Nutz geschafft / daß sie sich einweder in ihrem biß dahin vbel zugebrachtem Leben vmb sehr vil gebessert / oder doch inn ihrem vorhin erbarn vnd Christlichen Leben vñnd Wandel / zu vil grösserer Vollkommensheit gebracht vnd befördert worden.

Das senig aber / darob sich menigklich noch vil höher zuerwundern / ist / daß sich vil gar hochgelehrte Männer / die zu iren Zeiten für die allerweisesten / geschicktesten / vnd inn allen Künsten erfahristen gehalten wurden / nach dem sie ihr ganzes Leben auff Vniuersiteten vnd hohen Schulen zugebracht / vnd sich mit lehren vñnd disputieren dermassen hinsür gerhan / daß sich schier niemands vor ihnen dörfen sehen oder hören lassen / sich dannoch zu letzt also gedemütiget / daß sie sich Ignatio als Lehrlünger vntergeben / vnd erst in vilgemelten geistlichen Vbungen gestudiert vnd gelernet / was sie auß den Büchern vnd so hochberühmbten freyen Künsten noch nicht verstanden noch begriffen hetten. Dan was man in diser Schül / darin man von Erkandnuß sein selbs handelt / lernet / das gehet nit allein auff den Verstand / sondern berührt

S vnd

vnd durchtringe auch den Willen/also daß es vil mehr ein wirkende Erkandnuß / dann ein erkennende Kunst vñ durchgründende Wissenheit ist/welche nicht fürnehmlich dahin gericht / das so man gelernet / allein wisse / sondern das so man weiß/mit dem Werck vollziehe/welcher Kunst Zil vnd entliches Vorhaben auch nicht ist/daß sie hochsinige vnd subtile Schüllehrer / sondern daß sie embsige vñ fleissige Thäter / vñnd Vollbringer Tugentreicher Werck mache / vñnd also den Willen auffmuntere vñnd zu allem Gütten neige / vñnd dahin vermöge/daß er / der Will^e sehne Himlische Weißheit sūche / vñnd zu derselben sich halte / welche den Nächstten aufferbawet / das Herz enzündet / vñnd zur Liebe inbrünstig macht / nach der Kunst aber / so auffblest / den Menschen hoffertig macht / vñnd ihn gleichsam von Sinnen vñnd rechter Vernunft bringt / das weznigist nicht fragt.

Wiewol sich nun aber der Frucht diser geistliche Übungen / wie gemelt / auff alle vñnd jede in gemein erstrecket / so sihet vñnd erfahrt man doch ihr Krafft vñnd Wirkung am allermeisten an denen / die sich auff einen newen vñnd besondern Standt vñnd Beruff ihres Lebens zugeben gedacht / vñnd die sich begehren sicherlich zu entschliessen / was sie für einen Standt / der dem Willen vñnd Wolgefallen Gottes am ähnlichsten vñ gleichförmigsten wär / erwöhlen vñnd anfertigen sollen: Dieweil je einmal gewiß / daß nicht ein jeder Standt einem jeden tauglich / sondern einer besser für den / ein anderer tauglicher für jehnen ist: Welches aber der best / sicherest vñnd bequemlichist für einen seiden sey / ist allein dem am aller besten bewüßt / der vns alle erschaffen / vñnd vns mit seinem kostbarlichen Blut / ohn all vnser Verdienst / eines so köstlichen Kleinods / als nemlich seiner Glori / vñnd Anschawung seiner heiligsten Gegenwertigkeit fähig vñ theilhaftig gemacht hat. So wil sich dann gebüren / ja hoch von nöthen seyn / daß sich einer /
che

ehe vnd daß er einen neuen Standt erwöhle/vnd sich auff
einen besondern vnd gewissen Verußf ergebe/zunor wol
bedencke/den ganzen Handel durch langwiriges vñ embs
siges Gebett Gott dem Herrn fleißig befehle/vñ ein grosse
Begierd Gott zugefallen inn ihm selbs erwecke/damit sich
ein jeder selbs entscheiden vnd weißlich entschliessen mög/
was er für einen Verußf/der Gott gefellig/vnnd ihm/zu
Erlangung seines letzten Ends/darzu er erschaffen/am
nüglichsten vnd dienlichsten sey/erwöhlen soll.

So geschicht aber gerad das Widerspil/das man nemlich/
das/daran am meisten gelegen/gemeiniglich zum
wenigsten bedenckt. Dann gar vil/eintweder durch Wolz
lust gereizt vnd getrieben/oder durch Geiz vnd zeitlichen
Gesüch verblendt/oder durchs Exempel ihrer Eltern
oder gleicher Gesellen gelockt/oder durch andere dergleichen
vnordenliche Mittel gezogen/inn ihrer Jugend vnd
noch vnuermöglichem Alter/ehe vnnd dann sie zu solcher
Vernunfft kommen/das sie ein so wichtige Sach nach
Nothdurfft erwegen vnd recht vrtheilen können/mit gar
Kleinem Vorbedencken/vnd ohn einiges rechtes Erwegen
was sie doch thun/sich so freuentlich vñ so verwegen in ei
nen neuen Standt oder Verußf begeben/das sie die Tag
ihres Lebens darob zuweinen vnd zuklagen haben: Vnd
das sha nicht vnbillich/dieweil sie/da sie sonst alle andere
ihre Sachen vnd Geschestten ganz fleißig erwegen/vnd
auff alle Weg/rumb vnd numb/bedencken vñ aufseckeln/
allein mit dem Handel/der sie selbs eigentlich angehet/
vnd an dem am meisten gelegen/vñ demnach billich zum
allerfleißigisten erwegen solt werden/so hinleßigklich vnd
schlauderisch vmbgehen/das sie ihnen den Weg/den sie
nachmals stets gehen müssen/gleichsam ohn alles Gefehr
erwöhlen/darauff dann erfolgt/das sie die Schuld einer
so vnbedachtlichen Wahl/wie oben gesagt/so lang sie le
ben/mit immerwehrender Pein vnd Trawrigkeit/büssen

vnd bezahlen müssen: Welches ihnen aber nit widerführe/wann sie den Willen Gottes zu einem Gesatz vñ Nichtschnur ihrer Wahlannahmen/vnd ihnen das End/darzu sie erschaffen/zu einer gewissen Regel ihres ganzē Lebens fürsetzten: Also daß sie das für das Endhielten/das inn der Wahrheit das recht End vnd Ziel ist/vnnd die Mittel als Mittel brauchten/vnd die von Gott vnter den Creaturen gemachte Ordnung nicht verkehrten/in dem sie das End/als ein Mittel brauchen/vnnd die zu dem End verordnete Mittel/für das End halten. Hierzu aber hilffe vnd dienet nun gar wol/daß einer wol inn sich selbs gehe/sich in Betrachtung vnd dem Gebett vbe/dadurch er sich allen vnordenlichen Begierden vnnd Anmütungen entschütt/die auß seinem Herzen treibt/vnnd dasselbig/den Himlischen Einfluß/vnd das Liecht Göttlicher Gnaden zuempfaben/bereit/durch welche er so wol in disem Handel/als inn allen andern fürfallenden Sachen ein gewisse Wahl thün/vnd ohn welche er weder in disem noch inn einigen andern Dingen/zu einiger Gewisheit noch Sicherheit würde kommen können.

Wie gemein aber vnnd weitlenffig/ihra wie offenbar vnd menigklich bekandt der Frucht vnd Nutz diser geistlichen Übungen/dauon wir bisher geredt/immer seyn mag vnd ist/so hat man dannoch Leuth gefunden/die sich dise Wahrheit zuuertunkeln/vnnd ein so wol gegründte/vñ durch langwirige Erfahrung so wol besterrigte Sach zuuerkleinern/vnd in Verdacht zubringen vnterstanden haben. Doch haben sie mehr nicht außgericht/als der inn den Luft schlegt/weil ihre Krefften zuschwach/vnd ihre Gedanken vnd Anschleg als eittel vnnd vnkrefftig verschwunden/inmassen/daß die vngestümmen Wellen ihres Widersprechens leichtlich zerbrochen vnnd zertrennt/vnd die Wahrheit einer so heylsamen Lehr/als wie ein vn beweglicher Fels inn ihrem Werth vnd vorigen Krefften verharret

verharret vnd bestendig bliben ist. Dann der Apostolisch
 Stül sich der Sachen angenommen/vnd nach eingenom-
 nem gründlichem Bericht / vnd ernstlicher Erörterung/
 seinen Gewalt hierin erzeigt/das Büch vilgemelter Vbun-
 gen approbiert/für beweht erklert/sie hochgelobt/vnd
 menigklich dieselbige bey sich zuhaben/zulesen/vnnd sich
 darinn zuüben väterlich ermahnt/vnd darzü gerathen/
 wie solches alles auß Pappsts Pauli des Dritten / vnser
 heiligsten Vatters vnnd Christi des Herrn Vicari vnnd
 Stadthalters auff Erden/Bullen/so in dem 1548. Jar
 geben/vnd mit vilgedachtem Büch geistlicher Vbungen
 (welches der Apostolisch Mann Ignatius/dessen Leben
 vnd Geschichten wir allbereit beschrieben/Anchor vnd er-
 ster Anfänger gewesen) in öffentlichen Truck außgangen/
 klärlich zusehen ist.

Wie Ignatius in schwere Kranckheit gefallen.

Das IX. Capitel.

Damit wir aber wider auff das Leben Ignatij (wel-
 ches/wie bißher erzehlt/beschaffen was) kommen:
 So haben in nun hernacher/gar offtermals/wan
 er seinem müden vnd abgearbeiteten Leib ein wenig Rüh
 geben wöllen/so grosse vnd klare Erleuchtungen / vnd so
 vberflüssiger himlischer Trost vnd ergenligkeit dermassen
 vberfallen/das er an statt der Rüh/sich also darinnen ver-
 loren vnd versencket/das er die ganze Nacht vber das wes-
 nigist keinen Schloff haben können/vnnd ihm also auch
 die kleine Zeit/so er zü nothwendigem Schloff zunemen
 gedacht war / hiedurch enzogen vnnd benommen wor-
 den.

Als er aber diser Sachen mit Fleiß nachgedacht / hat
 er gesehen das nicht kleine Gefahr darhinder stecket / in
 bedencken/das solche Erscheinungen / etwan eben so wol
 einen bösen/als güten Grundt haben möchten. Vnd da er